

# Das Territorial-Regiment : ein Element der Armee 95

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713681>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Territorial-Regiment – ein Element der Armee 95

Aus EMD-Info

Der Wandel in Europa hat auch das Bedrohungsbewusstsein verändert. Heute ist nicht mehr die Verteidigungsfähigkeit vordringlichste Aufgabe der Armee; vielmehr rückten Hilfeleistung und Existenzsicherung in den Vordergrund. Gefahr erwächst momentan bedeutend weniger aus einer bipolaren Bedrohung denn aus Aktionen unterhalb der Kriegsschwelle (Terror, Sabotage usw.). Hinzu kommt, dass öffentliche Einrichtungen aufgrund ihrer hohen Technizität für Störungen, die auch vorsätzlich herbeigeführt werden können, anfälliger geworden sind. Gruppierungen, die (aus welchen Gründen auch immer) das öffentliche Leben stören und/oder die Sicherheit der Bevölkerung bedrohen wollen, können aufgrund ihrer technischen und materiellen Möglichkeiten ihre Ziele relativ leicht erreichen.

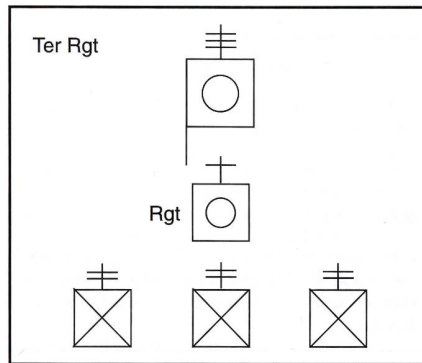
## AUFGABEN

Um der Gewalt unterhalb der Kriegsschwelle begegnen zu können, haben die Füsilierbataillone der Territorial-Regimenter (Ter Rgt) folgende Aufgaben:

- Schutz von kriegs- und lebenswichtigen Objekten von nationaler Bedeutung;
- Übernahme von Aufgaben im Rahmen des militärischen Betreuungsdienstes;
- Aktive Unterstützung ziviler Behörden, sofern diese eine Situation nicht mehr selber bewältigen können (subsidiäre Hilfeleistung);
- Übernahme von Überwachungsaufgaben zugunsten anderer Armeeteile.

## GLIEDERUNG

Die Territorial-Regimenter der Ter-Divisionen bestehen aus einem Regimentsstab, einer Stabskompanie und aus bis zu vier Füsilierbataillonen (es können auch Gebirgsfüsiliere oder Schützenbataillone sein). Jene der Brigaden setzen sich aus einem Stab sowie aus zwei bis drei Füsilierbataillonen zusammen.



Die Stabskompanie der Ter Rgt ist in der Regel wie folgt gegliedert:

1 Kommandozug, 1 Nachrichtenzug, 1 Übermittlungszug, 1 Sicherheitszug, 1–3 AC-Labor-Züge, 1–3 Betreuungszüge. Einige Stabskp haben auch ein Militärspiel. Das Füsilierbataillon des Ter Rgt besteht aus einer Stabskompanie und zwei bis fünf Füs Kp (bestehend aus einem Kommandozug sowie drei Füsilierzügen).

Die Füs Stabskp ist wie folgt gegliedert:

1 Kommando- und Sicherheitszug, 1 Aufklärungs- und Nachrichtenzug, 1 Übermittlungszug, 1 Sanitätszug, 1 Versorgungszug, 1–2 Grenadierzüge.

## Assistenz- und Ordnungsdienst

Von Martin Knöpfel, Zürich

In Zukunft wird die Hilfe der Armee für die zivilen Behörden an Bedeutung gewinnen, vor allem der «Assistenzdienst». Die innere Sicherheit bleibt aber in erster Linie Aufgabe

der zivilen Behörden. Zur Verstärkung des Grenzwachtkorps wäre der Einsatz der Armee wertvoll.

An einem sehr gut besuchten Anlass der Offiziersgesellschaft Zürich und Umgebung diskutierten der Kommandant der Aargauer Kantonspolizei, Léon Borer, der leitende Staatsanwalt des Kantons Zürich, Marcel Bertschi, der Zürcher Militärdirektor Ernst Homberger und der Kommandant der F Div 6, Ulrico Hess, unter der Leitung von Bruno Lezzi (NZZ) über die Aufgaben der Armee im Assistenz- und Ordnungsdienst. Hess unterstrich dabei, dass der Assistenzdienst erst in Frage komme, wenn die zivilen Behörden überfordert sind, und dass die Einsatzverantwortung bei den Behörden, die Führungsverantwortung aber weiterhin bei der Armee liege. Zum Schutz internationaler Konferenzen wurde die Armee schon mehrfach beigezogen.

## Soll die Armee Grenzen bewachen?

Staatsanwalt Bertschi seinerseits wies auf das Problem der illegalen Einwanderung hin. Allein in Zürich hielten sich 500–1000 Illegale auf, die wahrscheinlich vor allem von Drogenhandel, Schutzgelderpressung und Zuhälterei lebten und sich durch hohe Gewaltbereitschaft «auszeichneten». Weil sie meist 2–4 Monate nach ihrer Ausschaffung wieder hier auftauchen, spart eine effizientere Bewachung der Grenze viel Geld. Die Armee könnte deshalb durch die Verstärkung des Grenzwachtkorps und durch Führung eines Internierungslagers für Illegale – dies während einer Übergangszeit von 1–2 Jahren – die zivilen Behörden wirksam entlasten. Allerdings wies der ebenfalls anwesende Kdt des FAK 4, Paul Rickert, in diesem Zusammenhang darauf hin, dass bei der heutigen Dauer der Wiederholungskurse eine wirksame Bewachung des im Kdo-Bereich des FAK 4 liegenden Grenzabschnitts sämtliche im FAK 4 eingeteilten Inf-Einheiten vollständig absorbieren würde, so dass jede andere Ausbildung entfielen würde.

## Mehr Polizei statt Soldaten?

Auch Regierungsrat Homberger betonte, dass die Aufrechterhaltung der Ordnung Sache der zivilen Behörden sei. Wenn die Hilfe der Armee allzu leicht erhältlich ist, befürchtet Homberger, dass das die Kantone zu übermässiger Sparsamkeit bei der Polizei verführt. Léon Borer zöge einem Armee-Einsatz an der Grenze eine Verstärkung der Polizei- und des Grenzwachtkorps vor. Schon billige Massnahmen wie etwa Videoanlagen an allen Aargauer Grenzübergängen entfalteten nämlich eine grosse Wirkung. Übrigens verlangt der Ordnungsdienst gemäss Borer kürzere Befehlsstrukturen, damit der Generalstabschef über einzelne Kp oder Bat verfügen könne. Das Kernproblem beim Ordnungsdienst sei aber die Angst, die einen befalle, wenn man gegen eine Übermacht antreten müsse. Zudem erfordere der Ordnungsdienst ein Umdenken innerhalb der Armee, weil man ja nicht Feinden, sondern Bürgern gegenüberstehe. ■



«Halt, Schweizer Grenze!» In der dritten Phase der Übung Dreizack werden Truppen an verschiedene Grenzposten nördlich des Rheins beordert. Die Soldaten haben zusammen mit den Grenzwachtern den Neutralitätsschutz konsequent durchzusetzen. Neben Kontrollen von Automobilen und Zügen haben sie auch entlang der «grünen Grenze» im Felde Patrouillengänge durchzuführen. Die Kontrolle und Aufnahme von Flüchtlingen in grosser Zahl ist dabei ein besonders heikles Thema.